



Die Asamer Gruppe, Spezialist für Schotterabbau, ist stark im arabischen Raum engagiert.  
Bild: SN/ASAMER HOLDING

# Schotter für die WM 2022

**OHLSDORF (SN-off).** Während die Fußballfans noch debattieren, ob das Emirat Katar der richtige Austragungsort für eine Fußball-Weltmeisterschaft ist, sind in der Wirtschaft schon viele Weichen gestellt. Es gibt die ersten Gewinner der WM 2022 und die in Ohlsdorf (Bezirk Gmunden) behelmate Asamer-Gruppe ist vorn mit dabei: Asamer wird viele Millionen Tonnen Schotter für den Aufbau einer WM-gerechten Infrastruktur liefern. Für den Eisenbahn- und Autobahnbau ist Gesteinsmaterial in der Größenordnung von vielen Millionen Tonnen nötig.

Den Zuschlag für die Schotteranlieferung bekam das Asamer Tochterunternehmen Alas Emirates Crusher, das in Ras al Khaimah einen Megastein-

## Bauboom. Ein Gewinner der Fußball-WM 2022 in Katar steht schon fest: Die Firma Asamer liefert Schotter für den Bau von Straßen und Schienen.

bruch betreibt. Diesen Betrieb führt die Asamer-Gruppe seit April 2009; es ist das größte Steinbruchprojekt in der Firmengeschichte. Die Jahreskapazität beträgt fünf Millionen Tonnen Gestein pro Jahr. Das entspricht rund dem Fünftel der Produktionsmenge eines großen österreichischen Steinbruchs.

„In Katar gibt es eine enorme Nachfrage nach Baumaterial“, sagt Robert Pree, der für dieses Projekt zuständige Vorstand der Asamer-Gruppe, „immerhin will Katar bis 2015 stolze

hundert Milliarden Dollar in Infrastrukturprojekte investieren. Daher ist hochwertiges Gesteinsmaterial gefragt, das wir aus unserem Abbau in Ras al Khaimah liefern. Alas Emirates Crusher ist in nur sechs Monaten zu einem der drei größten Gesteinslieferanten für Katar aufgestiegen. Allein für den Bau der 327 Kilometer langen Autobahn von Abu Dhabi bis zur saudi-arabischen Grenze werden etwa dreißig Millionen Tonnen Schotter gebraucht.“

Der Transport des Schotters führt größtenteils über den

Seeweg. Vom Steinbruch bis Katar sind es rund 500, nach Kuwait 900 Kilometer. Für die großen Liefermengen werden spezielle Hochseeschiffe eingesetzt, die bis zu 52.000 Tonnen Gestein fassen.

Die Kontakte des Firmengründers Hans Asamer in den arabischen Raum reichen bis in die frühen 1980er-Jahre zurück. Nach einer Zeit der Verhandlungen wurde 1984 die erste Produktionsstätte in Rijad in Betrieb genommen. Für Asamer war es von Beginn des Engagements wichtig, dass einheimische Mitarbeiter ihre landesüblichen Rituale ausüben können. Auch im Steinbruch Ras al Khaimah wurde eine eigene Moschee errichtet. Bei den Umweltstandards gilt das Werk als führend in der Region.